

Zeitung



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Bezügen, Erscheinsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Verlag Ullstein, Oberdirektor: Georg Bernhard, Vorstand: Red. (in Abg. d. Handl.): L. V. Kart-Wiegand Philipp, Bst. Ullstein, Hauptredaktion: am Potsdamer Platz 100, Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Versehrungs-Zentrale Ullstein: Am Dönhofs (A 7) 3800-3805, für den Fernverkehr Am Dönhofs 3808-3809, Telegramm-Adressen: Ullsteinwerk, Berlin, Fernschreibzettel Berlin 900

Bayreuth in Trauer

Die Festspiele geliebt

Sonderbericht der 'Berlinerischen Zeitung'

Bayreuth, 5. August

Gute mittig fand die Aussegnung Siegfried Wagner in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses im engsten Kreise statt. Nur der Familie waren nur wenige Freunde, darunter Toscanini, Rud. der Oberbürgermeister und der bekannte Bildhauer. Die Beisetzung wird am Freitag um 12 Uhr erfolgen. ...

reuth lebt, bleibt unangefasst und unverändert. Ueberall sehen die Trauerfeier, die Wille Siegfried Wagner von Grün und Trauerflor umgeben, ist in allen Schaufenstern zu sehen. Nur im Festspielhaus fehlt jede äußere Rundgebung der Trauer.

In seiner Villa, die in der Nähe des Festspielhauses liegt, sprach ich den letzten der alten Bayreuther Musikanten, Generalintendanten Dr. W. D. Er erzählt mir über die Erkantung und die letzten Tage Siegfried Wagners mit innerer Erschütterung. Die schwere Erkrankung Wagners ist ihm ebenfalls überaus getommen wie allen Vertrauten des hohen Wagner. Niemand hatte gewußt, daß Wagner ein so sehr besorgter Mann war. Er selbst ist sich in den letzten Wochen keinen Augenblick der Bedenlichkeit seines Zustandes bewußt gewesen. ...

Armen eines Freundes. Die Witwe brach am Totenbett zusammen. — Das Zimmer blieb für jedermann verschlossen bis heute früh sechs Uhr, wo der Bildhauer Bildhauer in Auftrag der Familie die Totenmaske anbrachte. ...

In der Villa Wagners liegen die Beilebtelegramme zu pfeuten. Schon jetzt werden Kränze abgegeben. Aus aller Welt kommen die Zeichen des Mitgeföhls, des Bedauerns über den frühzeitigen Tod Siegfried Wagners. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Frau Wagners Wagner im Namen des Reiches ein herzliches Beilebtelegramm geschickt. ...

Das Testament Siegfried Wagners ist noch nicht geöffnet, wenigstens sein Inhalt noch nicht bekannt. Aber eines ist sicher: im nächsten Jahre werden die Festspiele in Bayreuth genau nach dem Programm durchgeführt werden, das Siegfried Wagner bereits aufgestellt hat. Ueber das Jahr 1931 hinaus wird selbstverständlich noch keine Dispositionen getroffen werden. ...

Was nader wird? Begehrft, daß die Schicksalsfrage Bayreuths schon jetzt gelöst wird. Familie Wagner beanwortet hier: Am Festspielhaus soll der alte Geist lebendig bleiben. Siegfried Wagner hat genau leitensartliche Verfügungen getroffen. Frau Wagners soll für den 13jährigen Wilhelm Wagner keine Arbeit weiter führen, in ähnlichen Dingen besetzen, ein großer Dirigent und der organisatorische und bewährte Mitarbeiter, wie der Karlsruher Mittel. M. R.

Um 6 Uhr morgens läuft der Berliner Schnellzug auf dem Bahnhof Bayreuth ein. Reisende steigen aus, die Festspielgäste sind und noch nichts öffnen. Sie hören es von den Geschützigen, von den Solisten, die wie alle Bewohner Bayreuths, niedergeböhren und von dem feurigen Orgel, denn der Tod Siegfried Wagners ist für Bayreuth inermittliches Schicksal, das ganze Jubiläumstragen aufwirft. ...

Vor dem Festspielhaus stehen Gummisack und Freid, Arbeit, Rummel und Stände in Gruppen bestimmen, grüßen einander heillos und stillen leise wie in einem Totenhaus. Auf der anderen Seite des Saues ist der Willmetor in voller Breite geöffnet und im kalten Wind des benachbarten Sees sieht man die bemalte Betonwand des Benauens, die für die heutige Umbauarbeiten Aufstufung schon aufgedeckt ist. ...

Was war der Wille Siegfried Wagners, den seine Erben und Mitarbeiter jetzt vollziehen. Seine Krankheit sollte seinen Schatten auf die Festspiele werfen, sein Tod an dem einmal festgelegten Spielplan nichts ändern. Das ist nicht allein Wunsch auf die Festspielgäste, die von weiter aus fremden Ländern gekommen sind und nicht einfach nach Hause geschickt werden sollen — es ist ein Befehl und eine Parolle: Siegfried Wagner ist tot, aber das Reich Bayreuths lebt.

Amerika in Hibnot Die Ernte aufs schwerste gefährdet / Kein Wasser, keine Milch Tausende sterben an Hirschlag

New York, 5. August | Ullstein-Nachrichtendienst

Amerika wird seit acht Wochen von einer katastrophalen Hise heimgesucht. Mit unbarmherziger Gint scheint die Sonne fast für Tag auf die Vereinigten Staaten herab, und die Dürre, die selbst die feuchtesten und wasserreichsten Gegenden erfasst hat, zerrt für die Landwirtschaft furchtbare Folgen. Das Vorkommnis zeigt überall eine Hirschlag von 100 Grad Fahrenheit, bis 38 Grad Celsius an, und selbst nachts tritt keine wesentliche Abkühlung ein. Die brennende Hise und das völlige Fehlen von Niederschlägen hat jetzt schon Schäden verursacht, die zum Teil an 500 Millionen Dollar geschätzt werden. Die Bevölkerung der stehenden Ernte, die Vegetation, das Vieh leiden unangenehm und die sendenden Sonnenstrahlen beschleunigen Tod und Ruin herauf. Die Zahl der an Hirschlag gestorbenen Menschen geht in die Tausende.

Am schlimmsten wütet die Hise über die weiten Strecken des Mittelwestens und des Südens, namentlich im Mississippi-Tal. Literall droht die Gefahr einer völligen Hibernie. Falls nicht innerhalb der nächsten Tage Regen fällt, ist der landwirtschaftliche Zusammenbruch nicht mehr aufzuhalten. In dem großen Getreidebalt des mittleren Westens geben die Bandwirte schon jetzt die Ernte auf. Die landlichen Behörden werden verzweifelt bedrängt, Hauptarbeiten zu versetzen, um so ganze Familien vor dem Verhungern zu retten. ...

Was Verbleiben, die Präsident Hoover gehen angespannt sind, besteht die Gefahr, daß die gesamte Landwirtschaft auf ihren Beinen verborren. Selbst die optimistischsten Voraussagen schätzen höchstens 40 Prozent der normalen Ernte. Jeder weitere Zug der Trockenheit verringert auch diese Aussicht. Da die Farmer gleichzeitig auch eine schlechte Heuernte geerntet haben und das Vieh ausgedient nichts zu trinken hat, müssen die Tiere in schließendem Zustand dem Schlachthof zugeführt werden. Die Folge davon ist, daß die Preise für Schlachttiere nicht nur gedrückt werden, sondern daß die gesamte Viehwirtschaft in die tiefe Krise verfallen wird. ...

Der Druck auf die Kartelle

Trendelenburg vor dem Reichswirtschaftsrat

Am Montag hat die erste Besprechung der Industriellen mit dem Reichskanzler über die Gestaltung der Preise im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms stattgefunden. Denselben ist der zweite Schritt erfolgt: der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats ist zusammengetreten, um sich zu der Kartellierung über die Kartelle zu äußern. ...

Am Namen der Kartellierung leitete Staatssekretär Dr. Trendelenburg, der leitende Reichswirtschaftsminister, die Ausdeutung ein. Er beschrieb die Notwendigkeit beschleunigter Maßnahmen gegen die Kartelle. Er wies auf die große Divergenz in der Preisentwicklung der industriellen Rohstoffe und landwirtschaftlichen Produkte und der industriellen Fertigwaren hin, in der eine wesentliche Ursache für die in den meisten Industriezweigen beobachtete starke Unterebeschäftigung zu finden sei. ...

Die Kartellierung halte eine Gestaltung des Selbstpreises und Preisniveaus für unerlässlich. In die Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles müsse das Beschaffungsprogramm eingebunden werden. Die Kartellierung sei auszuführen, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß dieses Programm, das für die Beteiligten als ein größtes Gelingen solle, zu einem Einbruch in das bestehende Preis-

system führe. Das Reichswirtschaftsministerium habe in dieser Beziehung bereits Schritte unternommen.

Darüber hinaus sei die Reichsregierung von der Notwendigkeit überzeugt, daß gewisse Ermessungen beseitigt werden müssten, die noch der freien Auswertung der natürlichen wirtschaftlichen Tendenz im Wege ständen. In diesen Zusammenhänge trete das Problem der kontrollmäßig gebundenen Preise in den Vordergrund. Die Abschaffung des Preisprekariats durch die Reichsregierung die rechtliche Möglichkeit, solche Bindungen aufzuheben, die die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung oder des Verkehrs mit Waren oder Leistungen beeinträchtigen oder die wirtschaftliche Handlungsfreiheit in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise einschränken.

Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen der Reichsregierung sei erst dann gewährleistet, wenn die beteiligten Wirtschaftskreise mit der notwendigen zielbewussten Arbeit und dem festen Willen, die Lebensnotwendigkeiten der heutigen Volkswirtschaft gegenüber Einzelinteressen durchzusetzen. Das sei der Grund, warum sie den Kartellierungskomitee, in dem alle Faktoren des Wirtschaftens vertreten sind, um ein Gutachten ersucht habe.

Nach fürchtbarer sind die Folgen der Hise für die Großvieh, die jetzt nicht allein an Wasser, sondern auch an Nahrung leiden. Nach einem Bericht des Bundesfarmars sind die Milchreserven aufgebraucht. Ganze Herden hätten infolge schlechter Ernährung und Ernährung aufgehört, Milch zu geben. Die Futterknappheit werde auch den Winter über dauern, da die Farmer alles, was von Weizen und Getreide eingebracht werden kann, sofort verkaufen. ...

Die einzigen, die abstehend von der Trockenheit profitieren werden, sind die Viehzüchter. Der Vorstoß des Farmars, der seit Monaten vergeblich verfehlt, die Weizenpreise zu stabilisieren, hat allen Farmern angetan, an Stelle von Weizen jetzt Weizen dem Vieh als Futter zu geben. Der Vorstoß hat den Farmern in einer Reaktion, die in ganzen Lande verbreitet wurde, vorgegriffen, daß Weizen als Viehfutter ausgenügend billiger sei als Weizen. ...

In allen Wirtschaftskreisen wütet Panik von Weizen und Getreide. Preise, Weizen und Seen sind zum großen Teil ausgedient und aus manchen Gegenden wird katastrophales Hungerelend gemeldet. Das Einziger ist so unglücklich, daß es in einer Dorschaft in West-Virginia ein Glas Wasser 5 Centes kostet.

Die Trockenheit ist die schlimmste, die Amerika seit dem Beginn seines Bestehens, seit 57 Jahren, erlebt hat. Die Verheerung ist weiten die Dürren, die der Gestalt in den Jahren 1866 und 1901 über sich ergehen lassen mußten. Und während mit Hise in Europa von Feuchtigkeit allmählich bekommen, und noch so kommen werden, haben die Wettermänner in Amerika keinen Zweifel, daß nur ein einziger Regentropfen zu prophezeien.